

Prof. Dr. Alfred Toth

Die sog. universale Zeichenrelation

1. Wegen der Doppelnatur der Semiose, zugleich statisch-kategorial und dynamisch-prozessual zu sein, können die Fundamentalkategorien der Zeichenrelation durch die sog. semiotischen Funktionen definiert werden (vgl. Walther 1979, S. 80)

$$M = (M)$$

$$O = (M \rightarrow O)$$

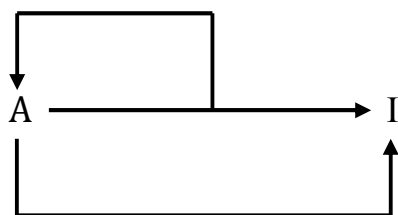
$$I = ((M \rightarrow O) \rightarrow I).$$

2. Die in Toth (2012a) eingeführte sog. universale Zeichenrelation versuchte eine weitere „Tieferlegung der Fundamente“ (Peirce), indem sie das Mittel durch eine Funktion definierte, welche die Kontexturgrenze zwischen Außen (d.h. dem Objekt, das durch das Zeichen bezeichnet werden soll; vgl. Bense 1967, S. 9) und Innen (d.h. dem das Objekt bezeichnenden Zeichen) überschreitet. Im Objektbezug wird M dann folgerichtig wieder auf A und im Interpretantenbezug auf I abgebildet.

$$M = (A \rightarrow I)$$

$$O = ((A \rightarrow I) \rightarrow A))$$

$$I = (((A \rightarrow I) \rightarrow A)) \rightarrow I))$$



Da $Z = (M, O, I)$ nun ausschließlich durch Abbildungen definiert wird, wurden ferner die folgenden Abkürzungen eingeführt (die später bei den sog. relationalen Einbettungszahlen (REZ) Bedeutung gewinnen sollten; vgl. Toth 2012b)

$$(A \rightarrow I) := \omega$$

$$((A \rightarrow I) \rightarrow A) = (\omega, 1)$$

$$(((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I) = ((\omega, 1), 2)$$

3. Es stellt sich nun die Frage, wie man das obige Abbildungsschema – und damit die universale Zeichenrelation mit und ohne REZ-Notation mit Hilfe der von Kaehr (2011) eingeführten Bi-Zeichen diamondtheoretisch einführen kann.

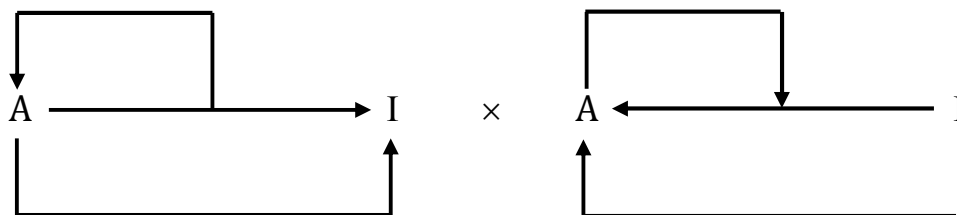
$$DS(ZR_{\text{int}}^3) = (\omega, (\omega, 1), ((\omega, 1), 2))) \times (((2, (1, \omega)), (1, \omega), \omega) =$$

$$\begin{array}{ccc} 1 \leftarrow 2 & & 2 \leftarrow 1 \\ | & | & | & | \\ 1 \rightarrow 1 \circ 2 \rightarrow 2 \diamond 2 \rightarrow 2 \circ 1 \rightarrow 1 \end{array}$$

Sei $1 = A, 2 = B$, dann haben wir

$$\begin{array}{ccc} A \leftarrow I & & I \leftarrow A \\ | & | & | & | \\ A \rightarrow A \circ I \rightarrow I \diamond I \rightarrow I \circ A \rightarrow A \end{array}$$

mit



d.h. das Bi-Zeichen stellt ein Dualsystem aus zwei Selbstabbildungen (und zwar Identitätsabbildungen; vgl. Toth 2025) und ihrer Reflexion dar.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Kaehr, Rudolf, Xanadu's Textemes. Glasgow, U.K. 2011

Toth, Alfred, Universale Zeichenrelationen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical, 2012a

Toth, Alfred, Elementare Zahlentheorie relationaler Einbettungszahlen I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Identitätsabbildungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

12.5.2025